

Er scheint täglich  
Abends  
mit Ausnahme der  
Sonn- und Feiertage.  
Preis für ein  
Quartal in Halle  
15 Sgr.,  
auswärts durch die  
Post mit dem betr.  
Postaufschlage.

# Hallisches Tageblatt.

Inserate 1/4 Sgr.  
für die dreispaltige  
Zeile, bei größeren  
Insertionen mit  
entp. Rabatt.  
Der ganze Erlös des  
Blattes einschließlich  
des Inseratentheiles  
fällt der städtischen  
Armenverwaltung zu.

Fortsetzung des Hallischen patriotischen Wochenblatts zur Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse  
und wohlthätiger Zwecke.

Nr. 212.

Sonnabend, 11. September

1869.

## Johann Wier (Weyer) und sein Denkmal.

(Fortsetzung und Schluß.)

Graf Friedrich von Spee, der Dichter der Truxnachtagall, gab im Jahre 1631 ein Buch „cautio criminalis“ heraus, worin er zur Vorsicht in der Verurtheilung der Hexen ermahnte. Zwar leugnete er nicht, wie Wier gethan, die Macht der Hexen zu schaden; er sagt im Eingange seines Buches, daß es Hexen gebe, die bestraft werden müßten; aber das bisherige Verfahren sei geeignet, auch völlig schuldlöse Leute, die der Hexerei bezüchtigt, rettungslos zu verderben. „Feierlich (sagt er) schwör ich, daß unter den Vielen, welche ich wegen angeblicher Hexerei zum Scheiterhaufen begleitete, nicht Eine war, von welcher man, Alles genau erwogen, hätte sagen können, sie sei schuldig gewesen. Das Nämlische theilten mir zwei andere Theologen aus ihrer Praxis mit. Aber behandelt die Kirchenobern, behandelt die Richter, behandelt mich so, wie jene Unglücklichen, unterwerft uns denselben Martern, und ihr werdet in uns Allen Zauberer entdecken, das Geständniß todeswürdiger Verbrechen auf der Folter erpressen.“ Eine solche Aufrichtigkeit, ein solcher Edelmutz ist rührend groß. Aber der Erfolg dieser Auslassung war nur eine Steigerung der Reaction. Die Wuth der Verfolgung nahm nur noch zu. Blinder Glaubenseifer, verstockte Buchstabengelehrtheit, Habgier und andere unsaubere Absichten der Inquisitoren und angeordneter Hexenrichter hielten das Verfahren und die Untrüglichkeit des abscheulichen Hexenhammers und der sie bestätigenden päpstlichen Bullen fest, und die Protestanten ließen den Ultramontanen in diesem Eifer wenig nach. Der deutsche Torreblanka, der Professor und Rechtslehrer Karpzow in Leipzig, ein Protestant, sagt 1635 noch, daß die Strafe des Feuertodes und die Folter nicht allein gegen diejenigen anzuwenden sei, die mit dem Teufel einen Vertrag geschlossen oder den Hexenversammlungen auf dem Woyberge angewohnt haben, wenn sie auch Niemanden geschädigt, sondern auch gegen diejenigen, welche die Macht des Teufels und der Hexen zu leugnen sich unterfangen. Im Bisthum Bamberg wurden, nachdem Graf Spee das Buch geschrieben, 300 Hexen in drei Jahren verbrannt; im Bisthum Würzburg 200; im Bisthum Osnabrück 500; in der Grafschaft Meise an 1000, worunter Kinder von 1 bis zu 6 Jahren. Ein Herr von Ranzow in Holstein ließ auf seinen Gütern an einem Tage 18 Hexen verbrennen. In Osnabrück in einem Jahre 80. Der Hexenrichter Balthasar Voss zu Fulda that groß damit, daß er nahezu 1000 Hexen auf den Scheiterhaufen geliefert habe, und der Erzbischof von Salzburg ließ im Jahre 1678 auf einmal 97 Personen der heiligen Wuth opfern. Ein Hexenrichter in Euskirchen Dr. Beurmann und ein Dr. Wöden zu Meckenheim hatten es besonders auf reiche Hexen und Zauberer abgesehen, um ihr Vermögen einzuziehen. Der Bürgermeister Hermann Böhr zu Rheinbach, der diesen Verfolgungen entgegentrat, mußte fliehen und starb 1676 in Holland, nachdem er dort ein Buch herausgegeben, in welchem er die genannten Hexenrichter als geldgierige Bösewichter und Mörder darstellte. Vier der reichsten Frauen zu Rheinbach wurden 1631 zu Tode gefoltert. Auf 300 Wohnstätten kamen 130 zum Feuertode überlieferte Hexen und 7 Schiffe. Die Schlechtigkeit ging an einigen Orten sogar so weit, daß schriftliche Verträge mit dem Teufel vorgelegt und als gültige Beweismittel anerkannt wurden. Der Vogt Andreas Schweigel zu Rheinbach, der sich der Verfolgten angenommen und mit zwei andern Bürgern nach Düsseldorf berichtet hatte, wurde mit diesen der Zaubererei angeklagt, alle drei wurden zu Tode gefoltert und dann verbrannt. Derselbe Beurmann trat auch in Siegburg

als Hexenmeister auf und ließ viele unschuldige Weiber verbrennen. Der dortige Scharfrichter und Foltermeister Hansen, der sich außer diesem Amte auch mit Heilkunde befaßte und darum Dr. Hansen genannt war, wurde von einer der Gefolterten als Zauberer angegeben und gestand auf der Folter, den Hexenversammlungen beigewohnt zu haben, wurde verurtheilt und verbrannt. Diese Beispiele mögen hinreichen, die Verdienste des Wier, gegen den Unfug gewirkt zu haben, in's Licht zu stellen. Noch während des 7jährigen Krieges ließ Aebtissin von Ullner zu Gerresheim in der Nähe von Düsseldorf eine Hexe verbrennen. Der letzte Scheiterhaufen auf deutschem Boden stammte im Jahre 1782 zu Glarus. Eine Dienstmagd, Anna Göldi, war beschuldigt und durch Foltergeständniß überführt, einem Kinde durch Hexerei ein Bein gelähmt und in einem vom Teufel erhaltenen Zaubertrank Stecknadeln gegeben zu haben, der im Magen ausgegangen war, so daß das Kind Stecknadeln ausgespuht haben soll.

In andern Ländern, namentlich in Ungarn und Polen, Italien etc. kamen auch später noch Hexenverbrennungen vor. Nirgendwo aber wurde die Hexenverfolgung so gründlich wissenschaftlich betrieben als in unserm deutschen Vaterlande, das auch den Ruhm hat, den Verfasser des Hexenhammers unter seinen Söhnen zu nennen. Noch spukt der Hexenwahn in vielen Köpfen einsamer Weilerbewohner in den Gebirgen, und mitten im Rheinthale in volkreichen Dörfern kam vor etwa 3 Jahren der Fall vor, daß der Vater eines angeblich durch Bekehrung erkrankten Kindes die bezüchtigte alte Frau erschließen wollte. Das Gewehr war vernünftiger, es versagte. Dies Versagen aber bestärkte den wüthenden Vater in seinem Wahne, daß er auf eine Hexe losgedrückt habe.

Gewinnen wir aber aus den Schriften Wier's die Ueberzeugung, daß es vor dreihundert Jahren Männer gegeben, die so klar gedacht haben wie heute, und gewahren wir, daß es heutzutage in den gebildeten Provinzen des Vaterlandes Leute gibt, die an den alten Wahn so fest wie an Gott und seine Gebote glauben, und findet man andern eben so tollen Wahn zeitweise im Volke verbreitet, so muß es als ein sehr verdienstliches Werk erkannt werden, dem Johann Wier ein würdiges Denkmal zu setzen, als Abtragung einer alten Ehrenschild, sowie als ein Warnzeichen gegen die Wiederholung so entsetzlicher Verirrungen der menschlichen Vernunft. Ohne die Kenntniß der Natur wäre es auch heute noch möglich, das blindgläubige Volk zu solcher blutigen frommen Wuth aufzustacheln, und es sind viele Menschen boshaft und eigensüchtig genug, sich zu Treibern herzugeben. Gar viele Dinge vermöchten wir zu nennen, die nicht vernünftiger als der Hexenwahn auch heute noch die blindgläubige Menge bewegen, wenn auch von weniger allgemein nachtheiligen Folgen. Sind doch die Verfolgung und Schmähung der Juden und Freimaurer, der Schäfer zu Niederembt, das Tischrücken, das Selselochen aus Aprilschnee und hunderterlei anderer Blödsinn neuerer Zeit sehr geeignet, die greifbare Nützlichkeit eines Wier's-Denkmal's anschaulich zu machen. Es ist deshalb gut und heilsam, nicht im Bildungsstolze des 19. Jahrhunderts von den Folgen solchen Wahnglaubens den Blick weicherzig abzuwenden, sondern ernst und aufmerksam hineinzuschauen in das wüste Getriebe der Verirrungen, die unsre Voreltern umstrickten.

Neben diesem greifbaren Nutzen für Mit- und Nachwelt ist es aber auch eine Pflicht der Dankbarkeit, eine alte Ehrenschild des Vaterlandes gegen Männer abzutragen, die mit Aufopferung aller geistigen Kräfte und höchster Lebensgefahr die Menschheit von dem schlimmsten seiner Feinde gerettet haben. Besonders dem schönern Geschlechte, den Frauen liegt die Pflicht des Dankes ob für die Rettung ihrer Ehre, für die Möglichkeit,



ohne als Hexen verfolgt, gefoltert und verbrannt zu werden, ein ruhiges Alter zu erlangen.

Wier war es nicht allein, der dafür gewirkt. Vor ihm und nach ihm hat es Männer gegeben, die hochherzig ein gleiches Ziel verfolgten. Er nennt selber den Ulrich Molitor, den Joh. Franz Specht, erzählt selber, wie die Bauern bei Constanz die Hexenrichter und Predigermonche aus ihrer Gemeinde verjagt hätten; auch Erasmus von Rotterdam hat vor Wier die Hexenverfolgung verspottet, und Pastor Cornelius Loos zu Mainz öffentlich dagegen gepredigt, jedoch, von fanatischen Mönchen geschreckt, auch widerrufen. — Wier aber war der Erste und Einzige, der in dieser Sache den höchsten Lebensberuf bis an sein Ende verfolgt und Tausende gerettet, den folgenden Geschlechtern den richtigsten und sichersten Weg der Widerlegung gezeigt hatte. Christian Thomasius in Halle und der Holländer Balthasar Becker schrieben wirkungsvoll in milderer gefährlicher Zeit gegen den Teufelspud. Sie, wie auch Godelmann, Tanner und der edle Friedrich Spee, traten als Theologen und Juristen gegen die Unmenschlichkeit und Trughaftigkeit des Gerichtsverfahrens auf, wozu Thomasius und Balthasar Becker in seiner „bezauberten Welt“ den Spott des Erasmus gesellten. Wier aber war es allein, der die Unmöglichkeit der Hexerei aus der Natur bewies und Gott allein die Ehre ihrer Leitung zurückgab. Der eben so ehrlich aufrichtige als geistvolle Schaumburg-Byppische Superintendent Hauber, der alle auf die Hexerei und Teufelsbesitzung in Deutschland bezügliche Schriften von der Bulle des Papstes Innocenz VIII. und dem Hexenhammer bis zu Thomasius Schriften sammelte und beurtheilte, sagt über Wier in seiner Bibliotheca magica II. pag. 54: „Unter den Vertheidigern des menschlichen Geschlechts ist nicht wohl Jemand gewesen, welcher sich desselben in solcher Noth mit mehr Muth und Herzhaftigkeit, mit größerem Eifer und Fleiß, Mühe und Arbeit, desgleichen auch mit mehr Verstand und Wissenschaft, und auch durch Gottes Gnade mit größerem Nachdruck und Segen angenommen hat, als der damalige Leibarzt des regierenden Herzogs von Cleve-Jülich und Berg, Dr. Johannes Wierus.“

Daß die Stadt Tecklenburg mit Abtragung der alten Ehrenschild gegen einen solchen Helden und namentlich den Vertheidiger der Ehre und Würde der Frauen dem Vaterlande vorangeht, muß ihrer wackern Bürgerschaft zur Ehre, wie das Denkmal selber, der Landschaft zur Zierde gereichen. Tecklenburg, im Regierungsbezirk Münster, unsern dessen Nordwestgrenze gegen die Provinz Hannover hin gelegen, wo der edle Wier in Zeiten der Gefahr und Verfolgung eine sichere Zuflucht und im Tode eine ewige Ruhestätte gefunden, dankt dem Bergschloß und dort entsprossenen Fürstengeschlecht gleichen Namens seinen Ursprung. Dem jetzt in malerischen Trümmern liegenden uralten Grafenschloß entstammte ein so kraftvolles als biederes Geschlecht, das in der mittelalterlichen Geschichte Westfalens und des Rheinlandes in hohen Ehren genannt wird. Enge verbrüder mit den Grafen von Altena-Berg und späteren Herzogen von Cleve-Jülich, den Ahnen unseres jetzigen Königshauses, werden die Tecklenburger seit dem 11. Jahrhundert bei allen großen Regungen und Ereignissen im Rheinlande, bei allen Königswahlen genannt. In dem großen Kampfe für das deutsche Bürgerthum, das in der Schlacht bei Worringen den durchschlagenden Sieg gewann, war es ein Graf Otto von Tecklenburg, der sich mit den freisinnigen rheinischen Fürsten und der Stadt Köln, in dem Vertrage zu Deuz am 7. April 1277 verbündete, und fortkin blieben die Abstammlinge dieses Hauses der besseren Richtung in edler Treue ergeben, wie der freisinnige Graf Arnold auch als Schützer des verfolgten Wier sich bewährte. Tecklenburg, Kreisstadt und Sitz des Kreisgerichts, zählt jetzt 1049 Einwohner, die sich mit Ackerbau und kleinen bürgerlichen Gewerben beschäftigen.

— Dr. R. Magdeburg, 8. Sept. In einem hiesigen Handlungshause erkrankten bald nach dem Mittagessen unter den Erscheinungen einer stattgehabten Vergiftung sämtliche Personen des Hausstandes, zwei Kinder ausgenommen, welche von einer der aufgetragenen Speisen, die aus geschmorten Birnen und Klößen bestand, zufällig nichts genossen hatten. Der Verdacht lenkte sich daher sofort auf eben dieses Gericht als die schädliche Potenz und die nähere Nachforschung ergab, daß bei der Bereitung der Birnen, um ihnen die beliebte hochrothe Färbung zu geben, eine kleine Quantität des künstlichen, sogenannten Cochenille-Roths zugesetzt worden war. Diese Farbe ist häufig mit Arsenit verunreinigt und solcher wurde auch in dem noch vorhandenen Reste des be-

nutzten Cochenille-Roths in ziemlich beträchtlicher Menge durch die chemische Untersuchung nachgewiesen. Die erkrankten Personen, von denen einige mehrere Tage lang heftig zu leiden hatten, befinden sich sämtlich auf dem Wege der Besserung, der Vorfall mag indes dem Publicum zur eindringlichen Belehrung und Warnung dienen, sich vor dem Gebrauche des gefährlichen Farbestoffes bei der Bereitung von Speisen sorgfältig zu hüten.

— Während der Sommerresidenz König Wilhelms in Babelsberg bei Potsdam sendet das Geheime Civilcabinet in Berlin regelmäßig eine Ledertasche an Seine Majestät ab. Die Tasche hat oberhalb des Verschlusses einen Messingschieber (wie der Briefkasten), worauf eingravirt ist: „Von Geh. Civil-Cabinet nach Sr. Majestät.“ Der Schieber ist zum Umwenden eingerichtet und trägt auf der Rückseite die Aufschrift: „Von Sr. Majestät nach Geh. Civil-Cabinet.“ Diese Tasche hat der den Potsdamer Localzug begleitende Postconductor der Bahnhofsexpedition in Potsdam zu übergeben, von wo sie mittelst reitender Boten nach Babelsberg befördert wird. Der König öffnet die Tasche, welche die laufenden Rapporte und die der Unterschrift harrenden Schriftstücke enthält, stets persönlich, verschließt dieselbe selbst wieder und dreht auch den Messingschieber höchst eigenhändig um. Es passiert ihm dabei aber manchmal, daß er den Einsatz umzudrehen vergißt. Eines schönen Tages ladet der alte, brave Conductor Prophet die Poffachen in Potsdam aus und lehnt die wichtige Ledertasche nebst den Fahrpostbeuteln an eine der eisernen Säulen des Perrons. Nachdem die ordinären Stücke in den kleinen Handwagen verladen sind, will er die Gelbbeutel und die Tasche aufheben, — da, o Schrecken — ist die Ledertasche nirgends zu finden! Todtenbleich steht der alte Mann da, die Tasche ist fort! Wo konnte sie nur geblieben sein? Das Publicum war an der isolirten Ausladestelle nicht vorbei passiert und auch der Platz von keiner Civilperson betreten. Niemand war vorübergegangen, als der mit demselben Zuge von Berlin mitgekommene König Wilhelm nebst Gefolge. Der Conductor untersucht seinen Wagen nochmals, die Poststücke werden durchwühlt; da ruft einer der Eisenbahnbeamten spöttisch: „Majestät haben die Ledertasche unter dem Arm.“ Und richtig: Beim Vorbeigehen hatte der König die ihm wohlbekannte Tasche bemerkt, sich gebückt und seinen alten Bekannten gleich mitgenommen. Außer Athem läuft der Conductor hinterher, pumpt den ihm von seiner Militärzeit her bekannten Generaladjutanten an den Arm und bat Letzteren um zehntausend Biergroschenstücke, er möge ihm die Tasche wieder verschaffen. Der Generaladjutant näherte sich auch dem Könige, sprach mit ihm leise, erhielt aber die wenig tröstliche Antwort: „Kriegt sie nicht.“ Betrübten Herzens mußte der arme Conductor dem Vorsteher der Bahnhofsexpedition sein Versehen melden und die vorschriftsmäßige Nase einstecken. Das hat sich unser braver Prophet gemerkt; seit jener Zeit erkundigt er sich, so oft er seinen Zug begleitet, regelmäßig, ob Majestät im Zuge, und packt dann so viel Sachen auf die Wappe, daß sie nicht zu sehen ist, damit sie ihm nicht wieder genommen werden kann!

— Um hölzerne Fässer so herzustellen, daß sie nicht allein luftdicht, sondern auch für Oel, Spiritus und Terpentinöl und alle flüchtigen Flüssigkeiten undurchdringlich sind, werden die fertigen Fässer 24 Stunden lang durch hineingeleitete heiße Luft erhitzt, wodurch alle Poren des Holzes sich öffnen. Hierauf wird das Faß in eine Vorrichtung gespannt, in welcher es nach allen Richtungen herumgedreht werden kann, dann wird heißer Leim in dasselbe gegossen und dieser durch Drehen des Fasses über die innere Oberfläche desselben gleichmäßig verbreitet. Hierauf wird durch das Spundloch mittels einer Röhre so viel Luft eingepreßt (in das Faß), daß ein Druck von etwa 20 Pfund per Quadratsohl erzeugt wird, welcher bewerkstelligt, daß der Leim in alle Poren und Risse des Fasses eindringt. Zu diesem Verfahren müssen die Fässer sofort angewendet werden, wenn sie aus der Hand des Böttchers kommen.

(Dingler's Journal.)

— In Stettin, wo der König von Preußen jetzt wegen der Manöver weilt, war am 5. Sept. große Illumination, und zwar die Transparente mit ihren Aufschriften besonders reich an Anspielungen auf den Fall der Festungswerke. Im Rayon vor dem Königsthere las man einer Stelle die Worte: „Die Rayons würden noch heller illuminiren, ließe König Wilhelm die Wälle rasiren.“ Am Holzischen Hause in der Fischerstraße stand zu lesen: „Unser Jubel würde noch lauter erschallen, ließe König Wilhelm die Wälle fallen.“; ähnlich an einem Keller in der Königsstraße: „Fallen die Wälle nieder, illuminiren wir

wieder." Eine Inschrift bei dem Tapissiergeschäft von Döring, Ecke der Breitenstraße, lautete: „Durch Dich ward Preußen groß, Stettin bleibt immer klein, wär'n wir die Festung los, wüß' es bald besser sein.“ Am Dombrowsky'schen Hause in der Papenstraße lautete ein Transparent: „Fort die Mauern, fort die Wälle, Herzen frei und Geister heile.“ „Und wenn Stettin keine Festung wär', es bräunten 'ne Million Lichter mehr“, und an dem Moriz'schen Hause in der Schulzenstraße: „Im Kriege stürmten wir die Wälle, im Frieden hoffen wir's von Dir. Drum schaff' Du eine reich're Quelle des Wohlstands und der Steuern hier.“

— Nasenbluten. Für das in wärmerer Jahreszeit häufig vorkommende Nasenbluten, bei dem man einen Arzt nicht gleich zur Hand hat, gibt es ein probates Mittel: Man halte den Arm der Seite, deren Nasenloch blutet, in die Höhe und halte mit der andern Hand das blutende Nasenloch zu. Bluten heiße Nasenlöcher, so werden beide Arme in die Höhe gehalten. In den schlimmsten Fällen muß allerdings ein Arzt zur Stelle, allein bis derselbe kommt, lasse man den Blutenden besagte Stellung einnehmen.

### Tageschau.

Sonntabend, den 11. September.

**Geschäftsstunden der königl. und städt. Behörden in Halle.**  
Telegraphen-Amt: Tag und Nacht ununterbrochen im Betriebe. —  
Postamt: 7 U. B. M. bis 8 U. M. (Sonntags 7—9 U. B. M. u. 5—8 U. M.). — Kreisgericht: 8 U. B. M. bis 1 U. M. u. 3—6 U. N. M. — Ober-Bergamt: 8—12 U. B. M. u. 2—6 U. M. — Passbüro: 8—12 U. B. M. u. 2—6 U. N. M. — Einwohnermeldeamt: für An- u. Abmeldung verzoGENER Personen 8—12 U. B. M.; für sonstige Geschäfte 2—6 U. N. M. — Dienststunden sämtlicher Bureau-Beamten der Polizeiverwaltung u. sämtlicher Bureau der übrigen städtischen Behörden: 8—12 U. B. M. u. 2—6 U. N. M.; (nur die Kassen sind für das Publikum N. M. nur bis 4 U. geöffnet); die Justiz-Kasse: 8—1 U. B. M. u. 3—6 U. N. M. — Haupt-Steueramt: 7—12 U. B. M. u. 2—5 U. N. M. — Kreisasse: 8—12 U. B. M. u. 2—5 U. N. M. — Landratsamt: 8—1 U. B. M. u. 3—6 U. N. M. — Bank-Commandite: 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub>—1 U. B. M. u. 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub>—5 U. N. M. — Universität: Kassenstunden 9—12 U. B. M. (excl. den letzten Tag jedes Monats.) Sekretariat: 9—12 U. B. M.

**Städtisches Leihhaus.** Expeditionsstunden von 7 Uhr Vorm. bis 1 Uhr Nachm.  
**Sparkasten.** Städtische Sparkasse, Kassenstunden 8—1 Uhr Vorm.; 3—4 Uhr Nachm. Sparkasse des Saalkreises (gr. Schlamm 10a), Kassenstunden 9—1 Uhr Vorm. Spar- u. Vorschuß-Verein Rathhausgasse 18, 1 Et., Kassenstunden 10—12 Uhr Vorm. und 2—5 Uhr Nachm.

**Halle'scher Consum-Verein** (gr. Märkerstraße 23), Kassenstunden 8—12 Uhr Vorm. und 2—6 Uhr Nachm. Waaren-Lager, nur für Mitglieder, von 6 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends.

**Öffentliche Bibliotheken.** Universitätsbibliothek bis 13. September geschlossen. Marienbibliothek 2—3 Uhr Nachmittags.

**Vereine.** Handwerkerbildungsverein (Barthlerstraße Nr. 5) 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub>—10 Uhr Abends. (Freier Unterhaltungsabend.)  
Volkshochschule (,Tulpe'), Bibliothek und Lesezimmer 7—9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr Abends.  
Jünglings-Verein (Mueggasse 6) 8 Uhr Abends.  
Kaufmännischer Verein 8—10 Uhr Abends in „Schmidt's Hotel.“ (Gesellige Unterhaltung.)

Krieger-Verein vom Jahre 1866, Abends 8 Uhr Versammlung im „Fürstenthal.“  
Jahreslicher Turnverein. Turnstunde 8—10 Uhr Abends im „Hofenthal.“

**Widerstandsvereine.** Hallische Liedertafel von Abends 8 Uhr an Uebung auf dem „Zügerberge.“ — Vereinigte Männerliedertafel, Uebungsstunde von 8—10 Uhr Abds. im „Paradies.“ — Schützler'sche Liedertafel, Uebungsstunde von 8—10 Uhr Abends im „Fürstenthal.“

**Bäder.** Zabel's Bade-Anstalt im Fürstenthal. Irisch-römische Bäder für Herren täglich Vormittags 8, Nachmittags 5 Uhr; für Damen täglich Nachmittags 2 Uhr. Alle Arten Wannenbäder zu jeder Zeit des Tages. Sonn- und Feiertags Nachmittags ist die Anstalt geschlossen.

Meier's Bade-Anstalt in Glaucha. Sool- und Mineral-, sowie alle gemischten Bäder zu jeder Tageszeit.

### Die Zettelkästen der die Stadt Halle berührenden Eisenbahnen

Die 6 Zettelkästen der Güter-Expedition der Magdeburger- und Nordhäuser-Eisenbahn befinden sich: Steinweg 45/46; Kleinmieden 1; an der Moritzstraße 5; Klaussthorstraße 15; Geißstraße 1 und gr. Steinstraße (alte Promenade 28); dieselben werden täglich zweimal zwischen 11—12 Uhr Vormittags und 6—7 Uhr Abends entleert.

Güter-Expedition der Thüring. Eisenbahn. Der Zettelkasten befindet sich gr. Märkerstraße 10, wird dreimal geöffnet: früh, Mittag, Abend.

Berlin-Anhalter-Eisenbahn. (Kästen des Fuhrherrn F. Coccejus.) Alter Markt 36; Marktplatz 20; gr. Ulrichsstraße 34. Dieselben werden geleert: Vormittag 10 Uhr und Nachmittags 5 Uhr

### Beobachtungen der königl. meteorolog. Station zu Halle. 9. September 1869.

| Stunde  | Luftdruck Bar. Lin. | Dampfspannung Bar. Lin. | Relative Feuchtigkeitsprocente | Luftwärme R. Grade | Wind | Wetter         |
|---------|---------------------|-------------------------|--------------------------------|--------------------|------|----------------|
| Mrg. 6  | 335,03              | 4,16                    | 76                             | 11,8               | SO   | völlig heiter. |
| Mitt. 2 | 334,48              | 4,58                    | 34                             | 23,6               | W    | heiter 1.      |
| Abd. 10 | 334,84              | 4,55                    | 63                             | 15,2               | SSO  | völlig heiter. |
| Mittel  | 334,78              | 4,43                    | 58                             | 16,9               |      | völlig heiter. |

Der Luftdruck ist auf 0° R. reducirt.

### Eisenbahnzüge und Posten.

| Abgang nach | Fahrpreise in Sar.              |                                  |                                  |                                 |                                  |                                  |                                  |
|-------------|---------------------------------|----------------------------------|----------------------------------|---------------------------------|----------------------------------|----------------------------------|----------------------------------|
|             | 1                               | 2                                | 3                                | 4                               | 5                                | 6                                | 7                                |
| Leipzig     | 6 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> G | 7 <sup>3</sup> / <sub>2</sub> C  | 9 <sup>4</sup> / <sub>2</sub> P  | 1 <sup>3</sup> / <sub>2</sub> P | 4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> P  | 7 <sup>3</sup> / <sub>2</sub> P  | 8 <sup>3</sup> / <sub>2</sub> S  |
| Magdeburg   | 7 <sup>2</sup> / <sub>2</sub> P | 8 <sup>4</sup> / <sub>2</sub> S  | 1 <sup>2</sup> / <sub>2</sub> P  | 5 <sup>4</sup> / <sub>2</sub> P | 8 C                              | 9 G                              | 11 <sup>3</sup> / <sub>2</sub> P |
| Nordhausen  | 8                               | 2                                | 8 <sup>3</sup> / <sub>2</sub> S  | Perf. mit 1.-4. B.R.            | —                                | —                                | —                                |
| Verstungen  | 6 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> P | 10 <sup>3</sup> / <sub>2</sub> P | 11 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> S | 1 <sup>5</sup> / <sub>2</sub> P | 8 P                              | 11 <sup>4</sup> / <sub>2</sub> S | —                                |
| Berlin      | 4 <sup>2</sup> / <sub>2</sub> C | 8 <sup>3</sup> / <sub>2</sub> P  | 2 P                              | 5 <sup>4</sup> / <sub>2</sub> C | 6 <sup>3</sup> / <sub>2</sub> P  | —                                | —                                |
| Ankunft von |                                 |                                  |                                  |                                 |                                  |                                  |                                  |
| Leipzig     | 7 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> P | 8 <sup>3</sup> / <sub>2</sub> S  | 1 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> P  | 5 <sup>3</sup> / <sub>2</sub> P | 7 <sup>5</sup> / <sub>2</sub> C  | 8 <sup>4</sup> / <sub>2</sub> G  | 11 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> P |
| Magdeburg   | 5 <sup>5</sup> / <sub>2</sub> G | 7 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> C  | 9 <sup>3</sup> / <sub>2</sub> P  | 1 <sup>2</sup> / <sub>2</sub> P | 4 <sup>5</sup> / <sub>2</sub> P  | 7 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> P  | 8 <sup>3</sup> / <sub>2</sub> S  |
| Nordhausen  | 7 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>   | 1 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>    | 7 <sup>5</sup> / <sub>2</sub>    | Perf. mit 1.-4. B.R.            | —                                | —                                | —                                |
| Verstungen  | 4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> S | 8 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> P  | 1 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> P  | 5 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> P | 5 <sup>3</sup> / <sub>2</sub> S  | 10 <sup>3</sup> / <sub>2</sub> P | —                                |
| Berlin      | 4 <sup>3</sup> / <sub>2</sub> P | 10 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> P | 11 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> C | 7 <sup>3</sup> / <sub>2</sub> P | 11 <sup>3</sup> / <sub>2</sub> C | —                                | —                                |

Retourbillets zu ermäßigten Fahrpreisen haben für die Schnellzüge keine Gültigkeit.  
**Personenposten.** Abgang nach Cönnern 9 Uhr Vorm., Köhleben 12<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Uhr Nachts und 3 Uhr Nachm., Salzünde 9 Uhr Vorm., Köbezin 3<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Uhr Nachm., Wettin 3<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Uhr Nachm., Querfurt 12<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Nachts und 3 Uhr Nachm.

### Verzeichniß der in der Stadt Halle befindlichen Postbriefkästen.

- Am Posthause (wird alle Viertelstunden geleert);  
1) an der Steuer-Expedition des Kirchthors;  
2) an botanischen Garten;  
3) Geißstraße 17;  
4) am Weidenplan 5;  
5) am Hause gr. Ulrichsstraße 47 (alte Dessauer);  
6) am Domplatz 3, Schulgebäude, Eingang zum Dome;  
7) Klaussthor 8a;  
8) an der Zuckerfabrik, Hospitalplatz 13;  
9) alter Markt 3;  
10) am Markt 26;  
11) an der Steuer-Expedition des Rannischen Thors;  
12) Rannische Straße 14;  
13) Leipzigerstraße 99, am Hause des Kaufmann Köhrig;  
14) Leipzigerstraße, am Hause des Kaufmann Krammisch;  
15) Königsstraße 16, Landwehrstraßen-Ecke, — vis-a-vis dem Victoria-Hôtel.  
Die Einschlagkästen Nr. 1. u. 11. werden an den Wochentagen 5<sup>3</sup>/<sub>4</sub>, 7<sup>3</sup>/<sub>4</sub>, 11<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr Vormittags, 1<sup>3</sup>/<sub>4</sub>, 4<sup>1</sup>/<sub>4</sub>, 8<sup>3</sup>/<sub>4</sub>, 9<sup>3</sup>/<sub>4</sub>, 12, 14. — 6, 8, 11<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr Vormittags, 2, 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, 9 Uhr Nachmittags,  
= 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 12, 14. — 6, 8, 11<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr Vormittags, 2, 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, 9 Uhr Nachmittags,  
= 10, 13. — 6, 8, 11<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr Vormittags, 2, 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, 7, 9 Uhr Nachmittags gewechselt.

An den Sonntagen findet eine Auswechslung der Einschlagkästen um 11<sup>1</sup>/<sub>4</sub> resp. 11<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr Vormittags und 1<sup>3</sup>/<sub>4</sub> resp. 2 Uhr Nachmittags nicht statt, mit Ausnahme der Kästen 10. und 13. um 2 Uhr Nachmittags.

Die Einschlagkästen Nr. 1.—10. werden stets, Nr. 11.—14. bei der 2. und 4. Auswechslung bei dem Post-Amte, bei den anderen Auswechslungen auf der Post-Expedition auf dem Bahnhofe geleert.

### Brief- und Zettelkästen Halle'scher Kaufleute.

J. G. Mann und Söhne: bei 1) Herrn. Pröpfer, Leipzigerstraße. 2) Rothfugel Leipzigerstraße 86. 3) Lehmann, Leipzigerthor. 4) Schliack, am Weidenhause. 5) Thurm am Moritzthor. 6) Volk, an der Post. 7) Lauterbahn, am Klaussthor. 8) Rinsmann, gr. Ulrichsstraße 16. 9) An der Königl. Reithahn. 10) An dem Werther'schen Hause am Markt.

Redacteur: Buchhändler Barthel (Hospitalplatz Nr. 1).



## Die Tuch-, Leinen- u. Modewaaren-Handlung von Louis Sachs, gr. Ulrichsstraße Nr. 24,

empfehl:

- Die reichste Auswahl eleganter, preiswerther, moderner Kleiderstoffe, die Berl. Elle  $2\frac{1}{2}$  Lgr. bis 20 Lgr. Franz. Long-Chawls, Zephyr- u. Cashmere-Chawls in brillanter Auswahl zur Hälfte des Fabrications-Preises. Tuche, Buckskins, Ratines, Doubles, Estimos, Floucses u., 2 Berl. Ellen breit, modernste Genre, à Berl. Elle  $2\frac{1}{2}$  Lgr. bis  $2\frac{1}{2}$  Rp.
- Belours in prachtvollen Farben prima prima Qualität, 2 Berl. Ellen breit, à Berl. Elle  $1\frac{1}{3}$  Rp. bis  $1\frac{1}{2}$  Rp.
- Belours do. do. prima do. do. do. do. 1 Rp.
- Vielefelder Hausleinen, Zittauer weißgarnige Leinen, Bettzeuge, Bettbarchende, Handtücher.
- Tischtücher, Servietten, Schürzenzeuge, Blandrude u. in großer Auswahl zu fabelhaft billigen Preisen.
- Eine prachtvolle Auswahl der modernsten Damen-Garderobe, bestehend in Mänteln, Paletots, Jaquets, Jacken, Kragen zu hier noch nie gekannten Preisen.
- 2 Berl. Ellen breite, rein wollene Lamas in gestreift u. carrirt à Berl. Elle 15 Lgr.
- Schwaneboys in Wolle und Halbwolle do. do. do. 15 Lgr.
- $\frac{1}{4}$  breite Lamas, Halbwolle, prima Qual. do. do. do. 3-5 Lgr.

Louis Sachs,  
gr. Ulrichsstr. 24.

Louis Sachs,  
gr. Ulrichsstr. 24.

### Lampenschirme und Lampenschleier

in größter Auswahl sehr billig bei

Albin Henke, Schmeerstraße Nr. 36.

### Zum bevorstehenden Viehmarkt

empfehle das so berühmte Merseburger Felsenkeller-Lagerbier und Versandtbier, sowie Schwarz-, Doppel- und Bitterbier in der Bier-Niederlage gr. Klausstr. 7. Arndt, Bierverleger.

### Café und Restaurations-Eröffnung.

Mit heutigem Tage eröffne ich in meinem Hause **Brüderstrasse Nr. 9**, vis-à-vis dem Kreis-Gericht, meine auf das Eleganteste eingerichteten **Café und Restaurations-Locale** unter der Firma:

## Hoffmann's Café anglais.

Ich empfehle dieselben allen geehrten hiesigen und auswärtigen Herren und Damen zur gefälligen recht häufigen Benutzung und werde bemüht bleiben, die mich beehrenden Herrschaften nicht nur mit einer **guten Tasse Café**, sondern auch mit einem **stets frischen Töpfchen Bier** zu bedienen.

Halle, am 11. September 1869.

Hochachtungsvoll

**Wilhelm Hoffmann.**Durch den fortwährenden überaus zahlreichen Besuch und auf **allgem. Verlangen** ist das

### Niesen-Schlacht-Gemälde von Königgrätz,

sowie das **unübertreffliche großartige Panorama** in der mit **Gasbeleuchtung** eingerichteten Bude **auf dem großen Berlin** noch einige Zeit daselbst ausgestellt und ist täglich von Nachmittags 3 bis Abends 10 Uhr zu sehen. Wozu nochmals ergebenst einladet

Bührten, Maler.

### Leinert's Restauration.

Heute Freitag und Sonnabend Concert der **Geschw. Saseck** aus Preßnitz in Böhmen.

### Rauchfuss' Etablissement zu Diemitz.

Heute Sonnabend frischen Pflaumen-, Apfel- und Kaffeekuchen.

### Passendorf.

Sonntag ladet zum **Erndtfeft und Tanz** ein**Herzberg.**Zwei Sopha billig zu verkaufen bei **C. Abelmann**, gr. Steinstraße 66.

1 vollst. eis. Küchenofen, 1 Kaminthür u. a. eis. Thüren verkauft Harzgasse 8.

Ein zweithüriger Kleiderschrank und eine Bettstelle billig zu verkaufen Königsstr. 17, 1 Tr. r.

**Photographie-Rahmen** zum billigsten Preise, en gros & en détail, empfiehlt**F. Samborg**, Leipzigerstraße 35.

Zwei Kommoden sind billig zu verkaufen Kiliengasse 5.

### Weintraube.

Sonntag den 12. September 1869

Großes

### Extra-Militair-Concert,

gegeben

vom Musikcorps des 1. thür. Inf.-Reg. Nr. 31 (Erfurt, 42 Mann),

unter perf. Leitung des Hrn. Capellmstr. Laube.

Anfang  $3\frac{1}{2}$  Uhr. Entrée  $2\frac{1}{2}$  Lgr.**Ed. Heise.**

### Krause's Garten.

Heute Sonnabend frischen Obst- u. Streufelkuchen.

Volksküchen:

Kleine Ulrichsstraße Nr. 8.

Sonnabend: Saure Kartoffeln mit Schweinefleisch

Unterberg Nr. 25.

Sonnabend: Kartoffelgemüse mit Bratwurst.

Wasserstand der Saale

an der Schiffschleufe zu Trotha bei Halle.

am 9. Sept. Abends am Unterpegel 2' 8"

am 10. Sept. Morg. am Unterpegel 2' 8"

Temperatur in Teuscher's Wellenbad.

Am 10. Septbr. Morgens: Wasser 13 Grad.

Herausgegeben für Rechnung des Magistrats von der Buchhandlung des Waisenhauses in Halle.

Druck der Waisenhaus-Buchdruckerei.